27. „Ihr mögt euch leichtlich rühmen," sprach der von Niederland,
„hätt' ich die mörderische Weise an euch erkannt,
vor euch behütet hätt' ich Leben wohl und Leib;
mich dauert nichts auf Erden als Frau Kriemhild, mein Weib.

28. Nun mög' es Gott erbarmen, daß ich gewann den Sohn,
der jetzt auf alle Zeiten den Vorwurf hat davon,
daß seine Freunde jemand meuchlerisch erschlagen;
hätt' ich Zeit und Weile, das müßt' ich billig beklagen.

29. Wohl nimmer hat begangen so großen Mord ein Mann,"
sprach er zu dem König, „als ihr an mir gethan.
Ich erhielt euch unbescholten in großer Angst und Not,
ihr habt mir schlimm vergolten, daß ich so wohl es euch bot."

30. Da sprach im Jammer weiter der todwunde Held:
„Wollt ihr, edler König, noch auf dieser Welt
an jemand Treue pflegen, so laßt befohlen sein
doch auf eure Gnade euch die liebe Traute mein.

31. Es komme ihr zu gute, daß sie euch Schwester ist,
bei aller Fürsten Tugend helft ihr zu jeder Frist.
Mein mögen lange harren mein Vater und mein Lehn;
nie ist an liebem Freunde einem Weib so leid geschehn."

32. Er krümmte sich in Schmerzen, wie ihm die Not gebot,
und sprach aus jammerndem Herzen: „Mein mordlicher Tod
wird euch noch gereuen in der Zukunft Tagen;
glaubt mir in rechten Treuen, daß ihr euch selber habt erschlagen."

33. Die Blumen allenthalben waren vom Blute naß
Da rang er mit dem Tode, nicht lange that er das;
denn des Todes Waffe schnitt ihn allzusehr.
Da mochte nicht mehr reden dieser Degen kühn und hehr

5. Wie Siegfried beklagt und begraben ward.

1. Von großem Übermute mögt ihr nun hören sagen
und schrecklicher Rache. Bringen ließ Hagen
den erschlag'nen Siegfried von Nibelungenland
vor eine Kemenate, darin sich Kriemhild befand.

2. Er ließ ihn hier verstohlen legen vor die Thür,
daß sie ihn finden müsse, wenn morgen sie herfür
zu der Mette ginge früh vor dem Tag,
deren wohl selten Frau Kriemhild eine verlag.

3. Da hörte man wie immer zum Münster das Geläut;
Kriemhild, die schöne, weckte manche Maid.
Ein Licht ließ sie sich bringen alsbald und ihr Gewand.
Da kam der Kämm'rer einer hin, wo er Siegfrieden fand.

4. Er sah ihn rot von Blute, all sein Gewand war naß;
daß sein Herr es wäre, mit nichten wußt' er das.
Da trug er in die Kammer das Licht in seiner Hand,
bei dem da Frau Kriemhild viel leide Märe befand.

5. Als sie mit den Frauen zum Münster wollte gehn,
„Frau," sprach der Kämmerer, „wollt noch stille stehn;
es liegt vor dem Gemache ein Ritter totgeschlagen."
„O weh," sprach da Kriemhild, „was willst du solche Botschaft sagen?"